

Nebis Wochenschau

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **109 (1983)**

Heft 10

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



● **Grippe.** Stockende Produktion, wachsende Arbeitslosigkeit, schrumpfender Handel und steigende Verschuldung sind Krankheitssymptome der schönsten aller Welten ...

● **Bewegung.** Nach den guten alten Freübungen und dem Fitness-training kommt nun unter dem verlockenden Namen Aerobic (Obacht, Setzer: nicht mit p!) ein neues Mödéli in Schwung.

● **Popularität.** Eigentlich schade, dass der Egli auf den neuen Zwanziger-Briefmarken nur schwimmt und nicht lacht.

● **Das Wort der Woche.** «Krisenkind Frauenpresse» (gefunden in einer Geburtsanzeige der neuen Zeitschrift «Voilà»).

● **Nuancen.** Im Zusammenhang mit dem Rekorddefizit der SBB im Jahr 1982 konnte man bereits von «tiefroten Zahlen» lesen.

● **Leiterli.** Jetzt geht es langsam wieder obsi, Sprosse um Sprosse Richtung Sommersprossen ...

● **Originalton.** Ein cleverer Schweizer macht sein Geschäft mit kasettiertem New Yorker Strassenlärm.

● **Psssch!** Ein Basler beschwerte sich, dass im Musiksaal die «knirschenden Stühle» das Spiel der Solisten arg beeinträchtigen ...

● **Was alles gestohlen wird.** Ein Dieb konnte geschnappt werden, der aus einer illegalen Plantage im Kanton Schaffhausen Cannabis gemaust hatte.

● **Definition.** Objektiv ist, wenn man im Radio und Fernsehen die eigene Meinung zu hören bekommt.

● **USA.** Ein Erstklässler aus Phoenix (Arizona) über Ronald Reagan: «Er ist der Präsident und weiss, was er macht, auch wenn wir keine Ahnung haben, was er anstellt.»

● **Feuereifer.** Einbrecher in Argenteuil bei Paris bearbeiteten so hitzig einen Tresor, dass die Brandschutzanlage reagierte, sie über-goss und die Feuerwehr alarmierte.

● **Mesalliance.** Als «geschmacklose Ehe» wird auch in Italien die Abfüllung von Wein in Plastik- oder Blechbehälter bezeichnet.

● **Wenn ... wenn ...** In Deutschland warf die Elektrizitätswirtschaft die Frage auf: «Was wäre, wenn der Strom nicht wäre?»

● **Der harte Spruch der Woche** von Hardrock-Star Joe Jackson: «Rock ist von Faulen für die Faulen gemacht.»

Der Nebelspalter in der Wiener Staatsoper ...

Die «Kärntner Tageszeitung» vom 15. Februar 1983 schreibt:

Eine skandalöse „Ehrenrettung“

Marcel Prawy setzte bei Richard-Wagner-Matinee in der Staatsoper einen Eklat



Hans Weigel (Bild) reagierte auf Prawys „Zerreiß-Protess“ mit zynischer Gelassenheit: „Als einer, der seit seinem 22. Lebensjahr schreibt und dabei stets kritisch gegenüber Richard Wagner eingestellt war, fühle ich mich geehrt, bei einer Wagner-Feier in der Staatsoper zitiert zu werden ...“ Foto: Trenkwalder

Richard Wagner ist vor 100 Jahren gestorben, für eine Aufregung ist der dereinst von Hitler so hochgehaltene Komponist aber allemal noch gut: Den jüngsten Skandal entfachte am Sonntag Marcel Prawy in der Wiener Staatsoper: Im Rahmen einer Wagner-Gedenk-Matinee mit einer Lesung des „Meistersinger“-Textes zerriß Prawy ostentativ einen Zeitungsartikel, den der bekannte österreichische Literat und Publizist Hans Weigel kürzlich für die satirische Schweizer Zeitschrift „Nebelspalter“ verfaßt hatte und in dem dieser Wagners Schaffen, aber auch Wagner-Anhänger schwer kritisiert. Zahlreiche empörte Besucher verließen nach Prawys „Protestaktion“ demonstrativ die Staatsoper.

Hier einige Auszüge aus Weigels Artikel „Das fünfte Rad am Wagner“, der zum „Prawy-Eklat“ führte:

Hundert Jahre tot und noch so lebendig – es ist nicht zu fassen. Entweder die Menschheit ist unzurechnungsfähig

oder ich bin unzurechnungsfähig.

Ich hab' ihn auch gehabt, den Wagner, als Bub, kurz nach dem Karl May, wie man die Masern hat als Bub. Und manche Erwachsene, auch gescheite, haben ihn noch heute, den Wagner.

„Parsifal“ hingegen! Man muß den Namen auf der letzten Silbe betonen und diese Silbe mit langem A aussprechen! Eines der wirksamsten Barbiturate, ein Schlafmittel erster Ordnung wie Luminal und Veronal.

Das Aufwachen lohnt sich nur gegen Ende des ersten Akts ..., wenn die Stelle kommt, die mich so fasziniert: „Laß du hier künftig die Schwäne in Ruh'! Und suche dir Gänser die Gans!“ Welch ein Aktschluß! Daß jemand diese Zellen hinschreibt, kann man sich zur Not vorstellen. Daß er sie aber so beläßt und komponiert ... es ist nicht zu fassen.



Marcel Prawy (Bild), der schon kürzlich bei einer Club-2-Diskussion als glühender Richard-Wagner-Fan in Erscheinung getreten war, begründete sein skandalöses Auftreten damit, er habe sich zu demonstrativem Zerreißen des Artikels verpflichtet gefühlt, um die Ehre Richard Wagners zu verteidigen ...